

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zur Einleitung: Die Frage nach Strukturen und Institutionen</b>	<b>11</b>
1.1 Fachleute oder Laienkommissionen: Wer darf entscheiden?	12
1.2 Eine Fragestellung zwischen historischer Narration und erziehungswissenschaftlicher Reflexion	16
1.3 Untersuchungssetting und Quellenkorpus	19
1.4 Educational Governance: Ein einfacher Begriff für eine komplexe Wirklichkeit	25
1.5 Stand der Forschung	26
<b>2. Zwischen Ohnmacht und zentraler Gestaltungseuphorie: Kantonale Akteure</b>	<b>33</b>
2.1 Der Regierungsrat als Letztinstanz	34
2.2 Kontroll- und Verwaltungsfunktion der Regierungsstatthalter	39
2.3 Erziehungsdepartement – «Aufsicht, Beschützung, Beförderung, Unterstützung und Verwaltung aller Anstalten für die Erziehung»	41
2.4 Vom besseren Sekretariat zum Verwaltungsapparat: Geschichte der Erziehungsdirektion	44
2.5 Schulsynode: Ein eigenes Parlament für die Schule	60
2.6 Schulkommissäre als Übergangslösung von langer Dauer	68
2.7 Verschrien als Tyrann und geliebt als Freund und Berater: Der Berner Schulinspektor	76
2.8 Einführung und Abschaffung der individuellen Taxation	96
2.9 Kantonale Kommissionen: Lehrmittel-, Turn- und Fortbildungskommission	100

<b>3. Verwaltung durch lokale Akteure</b>	<b>103</b>
3.1 Die Gemeinde in der Pflicht	103
3.2 Vom Schulsekretariat zur Direktion Bildung	106
3.3 Von der schwindenden Einflussnahme der Geistlichen	107
3.4 Lokale Kommissionen als Zentrum der lokalen Selbstverwaltung	110
3.5 Vom Primus inter Pares zur Führung durch Schulleitungen	121
3.6 Inhaltliche Freiheit und sozialpolitischer Zwang der Lehrerschaft	128
3.7 Elternmitwirkung	133
<b>4. Aufsicht und Kontrolle über die Lehrpersonen</b>	<b>137</b>
4.1 Von der Wahl zur Anstellung	137
4.2 Zwischen professioneller Selbstständigkeit und hierarchischer Kontrolle: Aufsicht über die Lehrperson	149
4.3 Fortbildung der Lehrerschaft: Von lokaler Selbstinitiative zum staatlichen Angebot	160
4.4 Organisation und Finanzierung von Stellvertretungen: Lehrpersonen, Gemeinde und Staat	173
<b>5. Aufsicht über die Schülerinnen und Schüler</b>	<b>179</b>
5.1 Öffentliche Examen und Beförderung nach Ermessen	179
5.2 Entlassungsprüfungen und allgemeine Austrittsprüfungen	186
5.3 Absenzenkontrolle: Vom Umgang mit der Schulpflicht	189
5.4 Krisenintervention durch die Schulkommission	192
<b>6. Von den Grenzen der Unterrichtsfreiheit</b>	<b>195</b>
6.1 Von Lehrplänen und der Möglichkeit, dem Unterricht ein lokales Gepräge zu geben	195
6.2 Vom Katechismus zur Qual der Wahl: Lehrmittel	208
6.3 Von der Neudeinition der Kontrollmechanismen oder: Qualitätsmanagement als «terminus generalis»	212

<b>7. Lokale Administration und zentrale Vorgaben</b>	<b>219</b>
7.1 Schulkreise, Klasseneinteilungen, Stundenpläne, Ferien	219
7.2 Schulhausbau in ausgeprägt subsidiären Strukturen	221
<b>8. Abschied vom liberal-demokratischen Erbe? Oder: Wie sich der Wandel interpretieren lässt</b>	<b>233</b>
8.1 Verfasste Öffentlichkeit, Bürgerkonzept und Milizsystem: Ende einer langen Tradition?	234
8.2 Im Namen der Subsidiarität: Neue Form der lokalen Schulgovernance	242
8.3 Wachstum der Verwaltungsstrukturen	244
8.4 Professionalisierung der Lehrerschaft?	250
8.5 Managerialismus und wiederkehrendes Misstrauen – vom richtigen Mass staatlicher Aufsicht	257
8.6 Verstärkte Partizipation der Betroffenen?	261
8.7 Ökonomische Modelle ohne Sparwirkung	264
8.8 Von (lokal)politischer Schulverwaltung zu professionellem Management?	267
<b>9. Ausblick</b>	<b>273</b>
<b>10. Bibliografie</b>	<b>277</b>
10.1 Quellen	277
10.2 Sekundärliteratur	283